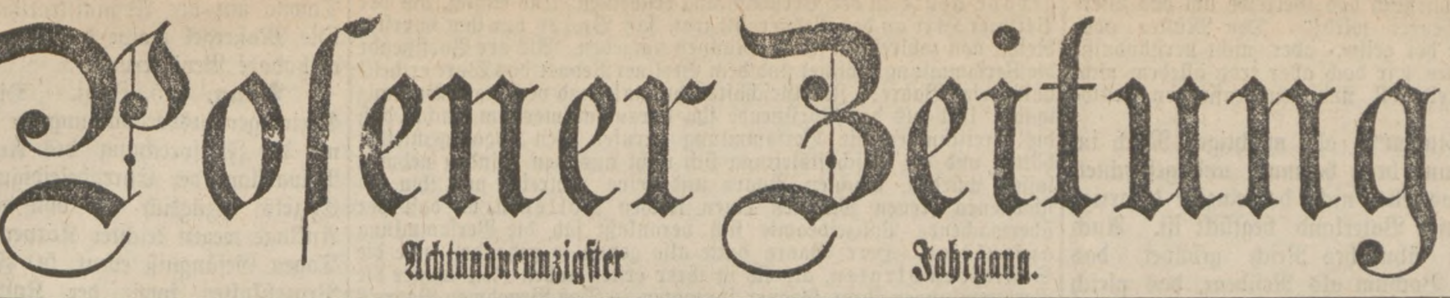
Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 409

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

104. Sitzung vom 15. Juni, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Der Gesetzentwurf betreffend die Gewerbegerichte in der Rheinprovinz wird nach unwesentlichen Debatten in dritter Berathung angenommen.

Darauf wird die Berathung des aus dem Herrenhause zurückgelangten Wildschadengesetzes auf der in der vorigen Sitzung durch Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochenen Abstimmung über § 4a (Antrag Brandenburg auf Wiedereinführung der Regreßpflicht der Forstbesitzer bei Schaden durch Wechselwild) fortgesetzt.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Polen, Dänen, des bei Weitem größten Theiles des Zentrums und der Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. v. Benda, v. Eynern und Olzem, des Freikonservativen Christophersen, der Konservativen Schnatsmeier, Südmayer, Knoch abgelehnt.

§ 5, welcher bestimmt, wenn ein Ersatz für Wildschaden nicht stattfindet, wird mit einem Kompromißantrag v. Huene angenommen, nach welchem ein Erlatz nicht stattfinden soll, wenn die Bodenerzeugnisse in der Absicht gezogen oder zu lange auf dem Felde belassen sind, um Schadenersatz zu erzielen, wogegen die Bestimmung der Herrenhausbeschlüsse gestrichen ist, daß Ersatz nicht stattfinden soll, wenn die zur Verhütung von Wildschaden gebräuchlichen Schutzmaßregeln unterlassen sind oder wenn Gärten und dergl. nicht gehörig umfriedigt sind.

§ 6 wird debattelos angenommen.

§ 7, welcher verlangt, daß Schäden unter 6 pCt. nicht zu ersetzen sind, beantragt Frhr. v. Huene zu streichen.

Abg. v. Schalscha beantragt, daß Grundstücke, welche größer sind als 2 Hektar, behufs Feststellung des Schadens in Theilstücke nicht unter 1 Hektar zerlegt werden können.

Abg. Drawe (df.) tritt dagegen für den Antrag v. Huene ein, weil nach den Herrenhausbeschlüssen die kleinen Grundbesitzer in dem Ersatz für Wildschaden benachtheiligt würden.

§ 7 wird darauf gegen die Stimme des Abg. v. Schalscha gestrichen.

Die §§ 8—13, welche das Verfahren über die Geltendmachung der Entschädigungsansprüche und das Prozeßverfahren enthalten (Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde innerhalb drei Tagen, Vorentscheidung derselben, Klage dagegen im Verwaltungsstreitverfahren) beantragt Abg. Rintelen zu streichen.

Abg. Rintelen (Ztrm.) begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Schwierigkeit, die die Entscheidung einer Ortspolizeibehörde mache. Die Zivilklage sei hier wie in allen Schadenersatzklagen am Platze; denn es handle sich um eine privatrechtliche, nicht aber um eine polizeiliche Frage.

Abg. Franke (nl.) hält die Frist von drei Tagen für die Anmeldung für zu kurz und spricht sich für den Antrag Rintelen aus, da das richterliche Verfahren kürzer sei.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztrm.) erklärt dagegen die drei Tage für ausreichend.

Abg. Rickert (dfr.) ist der Meinung, daß die Konstruktion des Entschädigungsverfahrens nach den Herrenhausbeschlüssen ein ungeheuerliches und unverständlich ist. Die Herren, welche über die Ueberbürdung der Amtsvorsteher klagen, halsen diesen eine neue Arbeit auf. Der Ueberdruß, Ehrenämter zu übernehmen, werde dadurch noch vermehrt werden. Die Uebelstände werden durch das Gesetz überhaupt nicht beseitigt, solange nicht das Abschußrecht des geschädigten Besitzers gesetzlich festgestellt ist.

Abg. v. Jagow (kons.) vertheidigt die Herrenhausbeschlüsse. Die Juristen seien nicht im Stande, in solchen Fragen eine richtige Entscheidung zu fällen. Das vorgeschlagene Verfahren liege vielmehr im Interesse des Geschädigten als das richterliche. Gegen den Bescheid der Polizeibehörde stehe die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu, welcher besser, billiger und beliebter sei als die richterliche.

Geh. Rath Holtgreve führt aus, daß die Regelung durch das Verwaltungsstreitverfahren den Reichsgesetzen nicht widerspreche.

Der Antrag Rintelen wird abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Nationalliberalen und des größten Theiles des Zentrums und die §§ 8—11 werden mit redaktionellen Anträgen v. Huene angenommen.

Zu § 12 hat Abg. Rintelen den Antrag gestellt, den Vorbescheid der Ortspolizeibehörde, falls die Klage im Verwaltungsstreitverfahren innerhalb zwei Wochen nicht erhoben wird, für vorläufig vollstreckbar zu erklären, während der Herrenhausbeschluß den Vorbescheid als endgiltig erklärte.

Die Abstimmung über den Antrag bleibt zweifelhaft, und es findet in Folge dessen Auszählung statt. Der Antrag wird darauf mit 130 gegen 108 Stimmen angenommen, ebenso § 12 im Ganzen sowie § 13.

§ 14 bestimmt, daß den Jagdberechtigten auf Antrag der Ersatzpflichtigen die Befugniß eingeräumt werden muß, auch während der Schonzeit das Wild abzumindern, falls während eines Jahres wiederholt durch Roth- und Damwild Schaden verursacht worden ist.

Ein Antrag Conrad will die Bestimmung auf Schäden durch jegliches Wild ausdehnen.

Ein Antrag v. Huene verlangt, daß die Aufsichtsbehörde und nicht die Ortspolizeibehörde dieses Schußrecht während der Schonzeit ertheile und zugleich die Jagdberechtigten zum Abschuß anhalte.

Abg. Frhr. Wackerbarth (frk.) bittet um Annahme des Antrages v. Huene, mit welchem die konservative Partei soweit entgegenkomme, wie sie es vielleicht sonst nie mehr thun werde. Der Antrag Conrad sei unannehmbar, denn er bedeute eine Vernichtung der anderen Wildarten.

Abg. Conrad (Pleß, Ztr.) hält es nur für billig, daß das Abschußrecht auch für Rehe und Fasanen während der Schonzeit gewährt werde, nachdem die Ersatzpflicht für den durch dieses Wild verursachten Schaden ausgesprochen ist. In dem Verhalten der konservativen Partei könne ein besonderes Entgegenkommen nicht gefunden werden. Sein Antrag sei um so nothwendiger und gerechtfertigter, als der Regreßparagraph gestrichen sei. Der Minister habe gesagt, man solle das Erreichbare nehmen. Man nehme wohl von einem schlechten Schuldner auch das Geringste, was man nur erlangen könne, aber die Staatsregierung sei kein schlechter Schuldner (Heiterkeit), im Gegentheil sei sie sehr prästationsfähig, und wenn sie nur wolle, so werde sie schon ein brauchbares Wildschadengesetz zu Stande bringen. Das vorliegende Gesetz laste den Ersatz des Wildschadens nur dem kleinen Manne auf.

Abg. Frh. v. Huene bedauert diese letztere Behauptung des Vorredners, die der Wahrheit ins Gesicht schlage; gerade das Gegentheil sei wahr. Das bereits bestehende Gesetz beuge dem Schaden durch Rehe und Fasanen schon genügend vor.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) bestreitet, daß die Herren von Wackerbarth und v. Huene mit ihren Kompromißanträgen ein besonderes Entgegenkommen übten. Schon jetzt werde, wenn ein Schaden vorkomme, das Abschußrecht während der Schonzeit gewährt. Der Antrag enthalte in sofern eine Verschlechterung, als er eine wiederholte Schädigung zur Erlangung des Abschußrechts erfordere. Wünschenswerth wäre auch die Aufnahme einer Bestimmung, wonach die Aufhebung der Schonzeit für längere Zeit, etwa ein Jahr, gewährleistet würde. Das sei um so nothwendiger, als der Schaden durch das Wild besonders im Frühling und Sommer verursacht werde. Ohne diese Zeitfestsetzung werde die Bestimmung der Aufhebung der Schonzeit lediglich auf dem Papier stehen, und die kleinen Grundbesitzer werden nach wie vor ruinirt werden. Redner stellt darauf den Antrag, die Bestimmung einzufügen, daß die Schonzeit auf mindestens ein Jahr aufgehoben werden solle.

Abg. Bohtz (kons.) bestreitet, daß nach dem bisherigen Zustande der Verhältnisse die Schonzeit aufgehoben werden kann. Der Jagdpächter könne nur aufgefordert werden, innerhalb einer in jedem einzelnen Falle näher zu bestimmenden Frist für Verminderung des Wildes zu sorgen.

Landwirthschaftsminister v. Heyden weist auf die bestehende Verordnung betreffs des Abschusses von Schwarzwild hin, welcher nachdrückliche Geltung zu verschaffen das Bemühen der Regierung sei.

Abg. Frhr. v. Wackerbarth (kons.) schildert den Vorzug der Fassung des § 14 vor dem bisherigen Zustande. Bisher hätte die Schonzeit nur aufgehoben werden können bei erheblichen Schäden, nach § 14 genüge eine zweimalige Schädigung.

Die Diskussion wird geschlossen und § 14 mit dem Antrage v. Huene unter Ablehnung aller anderen Anträge angenommen.

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag 11 Uhr (außerdem dritte Berathung der Wegeordnung für die Provinz Sachsen, Entwurf wegen des einheitlichen Buß- und Bettages, Resolution über Vermehrung der Lotterieloose.)

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Herrenhaus.

23. Sitzung vom 15. Juni, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Schluß-Berathung der vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Sperrgeldervorlage.

Der Berichterstatter Fürstbischof Kopp bezeichnet die Vorlage als Abtragung des letzten Restes des Kulturkampfes und begrüßt es, daß Regierung und Abgeordnetenhaus über Ausschüttung und Verwendung des Zweckes nach schwierigen Verhandlungen einig geworden seien. Freilich sei die Ausführung des Gesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Bischöfen genommen und der Regierung in Vereinbarung mit den Bischöfen übertragen worden. Die Bischöfe, welche sich von propagandistischen Zwecken und von einem Streben nach Machtzuwachs frei wüßten, seien damit allerdings nicht recht zufrieden; andererseits aber sei der Regierung zu danken, daß sie die schwere Verantwortung übernehmen wollte. Und deshalb gäben die Bischöfe nach, der Stimmung im Lande Rechnung tragend und im Vertrauen auf die Regierung. — Redner beantragt aber Artikel 5 dahin abzuändern, daß aus dem nach Leistung der Entschädigungen zu bildenden Diözesanfonds zur Unterstützung emeritirter Geistlicher und armer Kirchengemeinden nicht nur die Zinsen, sondern auch Kapitalbeträge verwendet, sowie die Verwendung auch auf die Unterstützung Theologie Studirender ausgedehnt werden solle.

In der Generaldiskussion bittet

Frhr. v. Manteuffel den Antragsteller seinen Antrag zurück zu ziehen im Interesse der Geschäftslage und der Sache, um den Zankapfel sobald als möglich aus der Welt zu schaffen.

Fürstbischof Dr. Kopp zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Frhr. v. Durant tritt für die unveränderte Annahme der Vorlage ein zur Befestigung des Friedens zwischen den beiden Kirchen und betont sodann die Nothwendigkeit einer größeren Selbständigkeit der evangelischen Kirche.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Prof. Hinschius begründet seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Vorlage. Der Frieden werde eine fata morgana sein, er werde durch diese Vorlage ebensowenig erreicht werden, wie durch die Gesetze der letzten Jahre, es werde immer nur ein Zugang zum Frieden sein. Der Weg, den der Staat in dem letzten Jahrzehnte eingeschlagen habe, sei ein falscher. Das stückweise Herausreißen aus der früheren Gesetzgebung, und diese letzte unerhörte Konzession werde von der katholischen Kirche doch immer als eine Sühne für begangenes Unrecht betrachtet werden; das hat früher Fürstbischof Kopp selbst ausdrücklich erklärt, und es würden von ihr immer neue Forderungen erhoben werden. Es sei ja schon die Herrschaft der Kirche über die Volksschule auf die Tagesordnung gesetzt worden. Der preußische Staat werde allen Forderungen schließlich doch nicht nachgeben können, wenn er sich nicht zu einem gehorsamen Diener der katholischen Kirche machen wolle. Dann aber werde ein viel schlimmerer Kampf kommen, und dann werde die Regierung der Kurie gegenüber im größeren Nachtheile sein, sie werde ihr Prestige verloren haben, da die Kurie werde sagen können, sie sei über den preußischen Staat schon einmal Meister geworden. Die katholische Kirche dürfe nicht eine solche Macht im evangelischen Staat werden. Preußen verdanke seine Größe dem Protestantismus, während der Papst die evangelischen Schulen in Rom als Schulen des Kommunismus und der Revolution bezeichnet habe. Altpreußische Tradition sei Toleranz und Parität gewesen, aber selbst der große Kurfürst habe dabei nie die Rechte des Staates aufgegeben. Und aus diesem altpreußischen Standpunkte sei er gegen die Vorlage.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärte die Vorlage als die Erfüllung einer Pflicht, einer Zusage der Regierung, wenn auch nicht als Abschluß des Friedenswerkes. Die Regierung habe über die Haltung des anderen Hauses sich gefreut und bedaure die soeben gehörte Rede, die gewiß nicht dazu beitragen werde, den Frieden wiederherzustellen. Wie der Vorredner die preußische Volksschule gegen das Gesetz ins Feld führen könne, begreife er nicht. Der Vorredner habe kein Recht zu der Annahme, der Preußische Staat werde seine Rechtspflege irgend einer Partei, irgend einem Prinzip, irgend einer Person ausliefern. Solange er Kultusminister sei, werde das jedenfalls nie der Fall sein. Solle § 9 des Gesetzes von 1875 unausgeführt bleiben, der Zankapfel bestehen bleiben? Da hätte der Vorredner doch zum Mindesten den Antrag stellen müssen, den Fonds zu den allgemeinen Staatsausgaben zu vereinnahmen. Redner bittet, die erregte Diskussion nicht fortzusetzen und das Gesetz anzunehmen.

Prof. Hinschius konstatirt, daß er von einer Preisgabe der Volksschule an die katholische Kirche nicht gesprochen habe.

Hierauf wird die Sperrgeldervorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der vom Abgeordnetenhause abgeänderten Vorlage betr. die außerordentliche Armenlast.

Die Kommission beantragt, das Gesetz in der Fassung des Abgeornetenhauses unverändert anzunehmen mit Ausnahme von § 31 d, welcher dahin abgeändert werden soll, daß nicht nur Land- und Stadtkreise, sondern auch „Ortsarmenverbände“, welche schon in ausreichender Weise für einen der von den Landarmenverbänden unmittelbar zu übernehmenden Zweige der Armenpflege gesorgt haben, nicht verpflichtet werden dürfen, zu den Kosten des Landarmenverbandes beizutragen.

Die Vorlage wird in der von der Kommission beantragten Fassung angenommen; die Vorlage muß also an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.

Die Vorlage betr. Heranziehung der Fabriken mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Brandenburg wird unter Ablehnung eines Abänderungsantrages v. Bethmann-Hollweg, wonach die Befugniß, Anträge zu stellen, nicht nur den Gemeinden, sondern auch den Kreisen gegeben werden soll, in einmaliger Schlußberathung unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso die Vorlage betr. Eintragungen in die Höferolle und Landgüterrolle auf Ersuchen der Generalkommissionen.

Ueber eine Petition des Gemeindekirchenraths zu Jessen mit Entschädigungsansprüchen in einer Forstablösungssache geht das Haus zur Tagesordnung über. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Rentengutsvorlage, Antrag v. Woyrsch betr. Militärdienstzeit der Assessoren.)

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni.

— Eine Gedächtnißfeier, an welcher nur die kaiserliche Familie Theil nahm, fand heute anläßlich des Todestages Kaiser Friedrichs früh $8^1/_2$ Uhr im Sterbezimmer im Neuen Palais bei Potsdam statt. Die Andacht hielt Kandidat Keßner. Um 9 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen im Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder; die Prinzen widmeten einen Kranz mit der Aufschrift: „Von den Enkeln.“ Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen spendeten ebenfalls kostbare Kränze, auch von den Offizierkorps der in Potsdam garnisonirenden Regimenter und vielen Privatpersonen trafen im Laufe des Morgens Blumenspenden ein.

— Zur zweitägigen Debatte über den Antrag Rickert im preußischen Abgeordnetenhause macht die „Frankf. Ztg.“ weiter folgende Bemerkungen:

Wir haben das Material der Regierung, auf Grund dessen sie zu der Ansicht gekommen ist, daß kein Nothstand zu befürchten und eine Getreidezoll-Suspension nicht nöthig sei, von Anfang an für sehr wenig werthvoll gehalten, und wir hätten eine Vorlegung desselben gewünscht, um zu zeigen, daß nicht dieses Material, nicht die Ueberzeugung von der Harmlosigkeit der Lage die Regierung zu ihrem Entschluß veranlaßt hat, sondern Erwägungen rein politischer Natur, die vor dem Richterstuhl der Ethik und der Staatsraison niemals ausreichen werden, um die Millionen armer Menschen eines Landes der Gefahr eines noch größeren Elends zu überliefern, als sie ohnedies zu tragen haben. Aber die Majorität des Abgeordnetenhauses ist lediglich „überzeugt“ durch jene Argumente, die allein bei dieser Majorität verfangen, durch die Argumente des eigenen Geldbeutels bei den Agrariern, durch die des freundnachbarlichen agrarischen Geldbeutels bei den Industriezöllnern, und überdies bei ein paar Leuten vielleicht noch durch die des Regierungsgehorsams. Geradezu Abscheu erregen mußte die Haltung der Agrarier, insbesondere des „geistvollen“ Grafen Kanitz. Dieser Mann ist ein Millionär in Mark, aber ein Milliardär auf dem Gebiet des Neides. Er beneidet Alle, nicht blos die Börsenleute, auch jeden kleinen Händler, der mühsam die winzigen Posten Getreide auf dem Lande aufkauft und in den Großhandel bringt, auch denjenigen, der sie dann wieder vom Großhandel in die Mühlen und zu den Bäckern weitergiebt, er beneidet den Müller, er beneidet den Bäcker, selbst den Industrie-Proletarier, der es, nach Graf Kanitz' Meinung, noch viel zu gut hat. „Die hohen Brotpreise“, sagt der neidvolle

Herr, „werden durch die vielen Hände veranlaßt, die alle ihren Profit haben wollen, sodaß schließlich das Getreide um das Vier- bis Fünffache des Zolles vertheuert wird!“ Den Müller oder den Bäcker, über deren Profite der geist-, aber nicht verständnißvolle Graf sich beschwert, können wir doch aber trotz alledem nicht abschaffen, wohl aber den Getreidezoll und den prassenden Aristokraten, der von ihm profitirt.

— Das „Königreich Stumm“, als mächtiges Reich im Südwesten Preußens weit und breit bekannt und gefürchtet, ist, wie sich neuerdings herausstellt, nicht der einzige derartige Sonderstaat, mit welchem unser Vaterland beglückt ist. Auch in Westfalen hat sich ein ähnliches Reich gebildet, das „**Königreich Baare**“, mit Bochum als Residenz, das gleich dem „Königreich Stumm“ zum Alliirten die Dynastie Bismarck hatte und mit dieser mächtigen Unterstützung eine so unumschränkte Herrschaft in seinen Grenzen ausübte, daß alles, was dort hochkommen wollte, sich an „König Baare“ wenden mußte, dessen Befürwortung denn auch stets den gewünschten Erfolg hatte. Ein Privilegium jedoch, das andere Monarchen besitzen, nämlich die Steuerfreiheit, hatte „König Baare“ nicht zu erlangen vermocht; er wußte sich indessen der lästigen Steuerpflicht wenigstens theilweise zu entziehen, indem er nur etwa ein Drittel seiner verhältnißmäßig recht hoch bemessenen „Zivilliste“ zur Steuer veranlagen ließ. Dieses recht engherzige Benehmen in einem von Steuern überlasteten Reich ist nun leider durch einen vorwitzigen Journalisten ans Tageslicht gebracht und hat „König Baare“ viel Aerger und Verdruß bereitet. Da aber die Preßfreiheit nun einmal auch in seinem Königreich eingeführt ist, so ließ sich der vorwitzige Journalist, der es gewagt hatte, dem allmächtigen Manne entgegenzutreten, leider nicht so einfach abthun, wie es vielleicht wünschenswerth und ersprießlich für „König Baare“ gewesen wäre, und es blieb ihm daher nichts anderes übrig, als die Gerichte in Bewegung zu setzen. Er war nämlich gegen die, welche ihm in den Weg traten, sonst mit starken Ellenbogen ausgerüstet und wußte es in Sonderheit so einzurichten, daß in politischen Dingen in seinem Reiche Niemand anders zu Worte kam, als er selbst oder einer seiner Anhänger. Daß ihm hierbei jedes Mittel recht war, beweist unter anderm folgender Vorfall:

In Bochum ist Baare der Führer der Nationalliberalen, die aber, wie er selbst, sehr weit nach rechts neigen und von den Konservativen gar nicht mehr zu unterscheiden sind. Besonders ist Baare nun ein großer Feind der Deutschfreisinnigen, weil diese Gegner der Eisenzölle sind, von denen der „Bochumer Verein“ und Herr Baare großen Nutzen ziehen. Als die Schutzzollpolitik noch jung war, wurde in Bochum von den Nationalliberalen, d. h. von Baare, B.'s Schwager Dr. Löwe-Calbe aufgestellt, von den Ultramontanen Herr v. Schorlemer-Alst, von den Freisinnigen Prediger Dr. Kalthof, der jetzt Prediger in Bremen ist. Ein Berliner freisinniger Führer reiste nun nach Bochum, um dort eine Rede für die Kandidatur Kalthofs zu halten. Als er in Bochum ankam, wurde er von den dortigen freisinnigen Parteifreunden, meist braven Handwerksmeistern (die feinen Leute durften ja gar nicht wagen, durch offene Zugehörigkeit zu den Freisinnigen den Herrn Baare zu ärgern), empfangen und zu einem einfachen Lokal geführt — die besseren Lokale waren von Herrn Baare und seinen Freunden weggemiethet. Die Bochumer Parteigenossen erzählten, Baare, der sonst nie eine öffentliche Versammlung besuche, wolle gerade heute in der Versammlung erscheinen. Und richtig, als der Berliner Herr an das Rednerpult trat, saß Baare vor ihm in erster Reihe, von zahlreichen seiner Mannen umgeben. Als der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und dem Berliner Redner das Wort ertheilt hatte, rief Baare: „Zur Geschäftsordnung!“ und verlangte Bureauwahl. Und als der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machte, daß die Freisinnigen die Versammlung berufen, den Saal gemiethet hätten und die Geschäftsleitung sich nicht aus den Händen nehmen lassen würden, machten Baare und seine zahlreich mit ihm erschienenen treuen Mannen einen solchen Höllenlärm, daß der überwachende Polizeibeamte sich veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Herr Baare hatte also genau so gehandelt, wie die Sozialdemokraten, als sie in ihrer ersten rohen Zeit immer die Versammlungen ihrer Gegner sprengten. — Das Benehmen Baare's wurde natürlich allseitig scharf verurtheilt. Da erließ Baare eine öffentliche Erklärung, in der er etwa sagte, er sei zwar sonst auch immer dafür, den Kampf mit loyalen Waffen zu führen, aber Dr. X. sei ein zu gefährlicher Mensch; denn er habe einmal diese und jene Worte geäußert. Dabei wurden von Baare Citate angeführt, die, wenn sie echt gewesen wären, wirklich äußerst böse gewesen wären. Dr. X. hatte aber in seinem ganzen Leben noch nie auch nur etwas Aehnliches gesprochen. Er wollte Baare wegen falscher Beschuldigung verklagen, sein Rechtsanwalt sagte ihm aber, Baare würde höchstwahrscheinlich nur zu 30 bis 50 Mark Geldbuße verurtheilt, die einem vielfachen Millionär natürlich nicht wehe thun, und er unterließ die Klage, die ihm selber nur Weitläufigkeiten und Zeitversäumnisse zugezogen hätten. Baare hatte aber mit Recht diesen Gegner gefürchtet; denn derselbe ist selber Großindustrieller, und zwar einer der an volkswirthschaftlichen Kenntnissen erfahrensten, aber er ist dabei ein Anhänger des Freihandels, und da Baare ihn genau kannte, so fürchtete er, daß derselbe auch manchen bisher Baare-gläubigen Bochumer von der Schädlichkeit der Schutzzölle hätte überzeugen können. Nun, der freisinnige Kandidat wurde nicht gewählt; aber auch der nationalliberale nicht, sondern zum ersten Male der ultramontane, Schorlemer. Seinen Zweck hatte also „König Baare“ doch nicht vollständig erreicht!

— Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Wie wir aus Friedrichsruh erfahren, hat Fürst **Bismarck** den Unbilden der Witterung mit seiner Gesundheit in so fern Tribut zahlen müssen, als sich ein Anfall des in früheren Jahren häufiger als jetzt auftretenden Uebels des Hexenschusses (Lumbago) eingestellt hat, der den Fürsten in der körperlichen Bewegung etwas behindert, im Uebrigen aber seine Gesundheit in keiner Weise beeinträchtigt.

Telegraphische Nachrichten.

Hirschberg i. Schl., 15. Juni. Das Mitglied des Herrenhauses, der Wirkliche Geheime Rath Reichsgraf Ludwig v. Schaffgotsch auf Kynast und Greiffenstein, ist im Alter von 48 Jahren an einem Lungenleiden gestorben.

Wien, 15. Juni. Die dritte Kommission des Weltpostkongresses beendete die Vorberathung des Uebereinkommens, über die Vermittelung des Abonnements von Zeitungen durch die Post. Dem Uebereinkommen sind bisher beigetreten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Egypten, Luxemburg, Norwegen, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz und die Türkei.

Wien, 15. Juni. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Dolnja-Tusla ist der Metropolit Dionysios in Tusla gestern auf Grund kaiserlicher Entschließung wegen Simonie seines Postens enthoben und der Archimandrit Simic in Tawna mit der Administration der Diözese betraut worden. Die Maßregel mache den besten Eindruck auf die orientalisch-orthodoxe Bevölkerung.

Prag, 15. Juni. Die heute wieder aufgenommene Bezirksgerichtsverhandlung in der Affaire Czizek-Müller schloß mit der Freisprechung des Angeklagten Czizek hinsichtlich der Privatklage der Ehrenbeleidigung, aber mit der Verurtheilung Czizeks bezüglich der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage wegen leichter Körperverletzung, und zwar zu zehn Tagen Gefängniß event. 50 Fl. Geldstrafe, zur Tragung der Prozeßkosten sowie der Kosten der ärztlichen Behandlung Müllers. In den Gründen des Urtheils wird festgestellt, daß die Angegriffenen sich des Ausdrucks „böhmische Bagage“ bedient hätten, und dadurch die Angreifer in Aufregung versetzt sein konnten; es falle dies strafmildernd ins Gewicht, während andererseits das durch den Vorfall hervorgerufene öffentliche Aergerniß als erschwerender Umstand anzusehen sei.

Petersburg, 15. Juni. Einer Meldung aus Batum zufolge stieß auf dem Meere ein Boot mit fünf russischen Soldaten auf ein zwölfruderiges Boot mit verdächtigen Eingeborenen und befahl demselben beizulegen. Die Eingeborenen eröffneten jedoch Feuer auf das Boot, tödteten vier Soldaten und verwundeten einen. Der Vorgang wurde vom Ufer aus bemerkt und es wurde ein zweites Boot mit vier Soldaten zur Verfolgung der Räuber entsandt. Jedoch auch diese vier Soldaten ereilte das Schicksal ihrer Kameraden. Als schließlich ein drittes Boot mit Soldaten zu Hilfe kam, suchten die Räuber das Weite. Insgesammt sind sechs Soldaten getödtet und drei verwundet worden. Ein Kanonenboot ist beordert, Jagd auf die Räuber zu machen.

Bern, 15. Juni. Der Bundesrath hat betreffs der Amnestie der Tessiner Angeklagten bei der Bundesversammlung beantragt, den beim Bundesgericht anhängig gemachten Untersuchungen über die Insurrektion vom 11. September 1890 und über die Großrathswahlen vom 3. März 1889 keine weitere Folge zu geben, dagegen der Untersuchung gegen den der Ermordnung des Staatsrathes Rossi angeklagten Castioni, als in den Amnestiebeschluß nicht mit einbegriffen, ihren Lauf zu lassen.

Basel, 15. Juni. Heute begaben sich weitere 30 Mann aus der Sanitätsschule nach dem Platz, wo das gestrige Eisenbahnunglück stattgehabt hat, um bei der Bergung der im Wasser befindlichen Todten behilflich zu sein. Die Genietruppen werden eine Notheisenbahnbrücke herstellen, damit der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Von den im Hospital befindlichen Verwundeten sollen keine mehr in Lebensgefahr sein. Heute Vormittag wurden noch 3 Todte aus den Wagentrümmern herausgeholt und jetzt (Mittags 12 Uhr) sind noch 8 Leichen sichtbar. Wie viel noch unten liegen, entzieht sich der Schätzung, nach einigen Angaben befänden sich noch 30, nach andern noch 70 Leichen im Wasser. Eine Abtheilung Sapeure und Pioniere ist mit den Abräu-

Thierdressur.

Der jetzt unter seinem nom de paix Kapitän Johann Orth verschollene frühere Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich hat, als er noch Prinz und Kriegsmann war, eine Aufsehen erregende Schrift unter dem Titel „Drill oder Erziehung“ veröffentlicht. Vom fachwissenschaftlichen Standpunkt aus trat der prinzliche Reformator mit Entschiedenheit dafür ein, daß man beim Soldaten nicht nur im Interesse der Menschlichkeit, sondern auch in dem des Dienstes von dem System der Abrichtung zu dem der Erziehung übergehen müsse, daß der Offizier in Zukunft der Lehrer seiner Untergebenen werden solle.

Früher glaubte man allgemein, daß ohne Stockprügel dem Soldaten weder Disziplin noch Patriotismus einzuprägen sei: jetzt ist dies Erziehungsmittel freilich in fast allen Armeen Europas abgeschafft, aber die Anschauung, daß der Soldat „auch ein Mensch, so zu sagen“ ist und daß man ihn durch geduldige Lehre und Unterricht, nicht durch grausame Behandlung, zu seinen Obliegenheiten zu erziehen habe, hat sich leider keineswegs überall Bahn gebrochen.

Was werden die Anhänger der rauhen Tonart, der Einschüchterungsmanier, der Traditionen aus Landsknechts- und Söldnerzeiten sagen, wenn wir ihnen mittheilen, daß in der Neuzeit selbst die Thierdresseure zu der Ueberzeugung gelangt sind, bei ihren Zöglingen ohne Peitsche, ohne brutale Gewalt, durch Güte und Geduld viel bessere Resultate zu erreichen, als bei dem früheren System? So manche Wahrheiten sind in der Einkleidung von Thierfabeln zur allgemeinen Geltung gelangt, warum sollen wir uns scheuen, Erfahrungen, die bei der Ausbildung von lebenden Wesen niedrigerer Gattung gemacht worden, heranzuziehen, auf überraschende Dressurresultate bei milder Praxis im Zirkus zu verweisen, wenn wir dadurch die Möglichkeit und die Nothwendigkeit einer guten Behandlung von Soldaten, von Menschen, bei der Zustutzung für ihren Beruf in Krieg und Frieden belegen können?

Der Vertrauensmann und Historiograph der fahrenden Leute, welcher unter dem Namen Signor Domino über Artisten und Zirkusleben so unterhaltend zu plaudern weiß, beschreibt in seinem neu erschienenen Buche „Wandernde Künstler“ (Berlin. S. Fischer) wie der berühmteste Clown und Thierdresseur der Neuzeit, der Russe Durow seine vierfüßigen Mitarbeiter „unterrichtet“ und zu ihren staunenswerthen Produktionen „erzieht“. Signor Domino erzählt:

„Wollen Sie mir entschuldigen“, sagte eines Vormittags in einer Probe des Zirkus Schumann Durow zu mir: „Wollen Sie mir entschuldigen, wenn ich geh fort. Ich mussen noch geben eine Stunde.“

Durow sprach nur russisch und ein gebrochenes Deutsch, unsere Unterhaltung war daher auf das letztere angewiesen. Aber Durow war, bevor er Thierdresseur im Zirkus wurde, in Rußland Lehrer gewesen: Lehrer an höheren Knabenschulen; seine Bemerkung, daß er auch jetzt noch Unterricht ertheile, mußte mich daher nicht wenig interessiren. „Wie,“ fragte ich überrascht, Sie geben auch jetzt noch Stunden?“

„O ja“, erwiderte er gewichtig: „Jeden Tag! An meine Ratten und Mäuse.“

Der Mann hatte nicht etwa einen Scherz gemacht, sondern die Sache ganz ernst und wörtlich gemeint: er betrachtete die Dressur-Exerzitien als eine „Stunde“ im lehrerischen Sinne, als einen Unterricht, den er seinen Thieren ertheile. Ich hatte im weiteren Gespräch Gelegenheit, mich zu überzeugen, daß er die Sache in der That so aufgefaßt, und fragte ihn, ob ich dem Unterricht beiwohnen dürfe.

Er gestattete es und ich sah ihn „Ratten und Mäuse dressiren“. Es handelte sich noch um die Anfangsstadien der Dressur, versprach aber offenbar, eine sehr niedliche Produktion zu werden, welche sich zu einer Nachahmung des Stückchens vom Rattenfänger von Hameln gestalten zu wollen schien. Er kam mit einem großen Blechkasten unter dem Arm und mit einer kleinen Blechflöte in die Manege, stellte den Kasten auf den Sandboden nieder und lüftete ein wenig den Deckel, so daß sich derselbe leicht heben ließ. Dann faßte er einige Schritte von dem Kasten entfernt Posto und begann in gebückter Haltung, dem Kasten zugewandt, auf seinem kleinen Blechinstrument zu flöten, zu trillern, zu zirpen und zu pfeifen, als wolle er die Thiere damit locken. Und sie mußten die Töne wohl schon kennen und auf gutem Fuße mit ihnen stehen, denn es währte nicht lange, so hob sich der Deckel ein wenig und eine Maus schlüpfte unter ihm hervor — dann eine zweite, eine dritte — dann eine Ratte, und noch eine Ratte — dann ein ganze „Gekribbel“ und Gewimmel von Ratten und Mäusen: graue, weiße und scheckige, wohl 20—30 an der Zahl! Durow fuhr fort zu flöten — eine Maus huschte zu ihm hin und erhielt ein Stückchen Gebäck, eine zweite Maus und eine Ratte folgten — dann ein halbes Dutzend Ratten, dann das ganze Gewimmel von Ratten und Mäusen, das krabbelnd rings um ihn her trubelte und gleichfalls Gebäck erhielt.

Durow wich einige Schritte zurück, und die wimmelnde Nagerschaar folgte ihm, er machte wieder Halt und fütterte von Neuem; er wich von Neuem zurück, er lief mit raschen Schritten die halbe Manege herum, und die huschende Ratten- und Mäuseschaar in langem, eifrigen Zuge immer ihm nach — ein überaus drolliger Anblick! Das Stehenbleiben und Weitergehen wurde mehrfach und mehrfach wiederholt, den Thieren seitwärts ausgewichen und sie dann mit den Locktönen der Flöte veranlaßt, gleichfalls Kehrt zu machen und auf's Neue zu ihm zu kommen ꝛc. Keines der sonst so scheuen, sich in dem weiten Raum der Manege vollkommen frei bewegenden Thiere, von denen man im Moment ihres Erscheinens stutzend den Eindruck empfing, als müsse im nächsten Augenblick die ganze Schaar spurlos in alle vier Winde hinweggehuscht sein, machte Miene die gebotene Freiheit zur Flucht auszunutzen, verlor sich von den übrigen oder irrte ängstlich umher. Man hatte das Gefühl, als müsse Durow jeden Augenblick die kleinen, zum Theil in dem fast gleichfarbigen hohen Sande kaum bemerkbaren Thiere nachzählen, ob in dem Gewimmel auch noch alle da seien, — aber Durow brauchte nicht nachzuzählen: es ging keines von ihnen fort. Unbestreitbar lag hierin schon ein Hauptheil der bisherigen Dressur. Wenn Durow Halt machte, kletterten die Thiere an seinen Beinen, seiner Kleidung empor, und im Nu war er bis an den Schultern von Ratten und Mäusen bedeckt, bis er sie von sich abschüttelte und abstreifte, um sie dann durch Darbieten seiner Beine und der Falten seiner Kleidung zu animiren, auf's Neue an ihm emporzuklettern. Abwechselnd ergriff er die eine oder die andere Ratte bei dem langen dünnen Schwanz, schwang sie durch die Luft und warf sie spielend, in leichtem, weitem Bogen in den weichen Sand, was sie keineswegs übel nahm, sondern alsbald damit beantwortete, daß sie um so hurtiger wieder herbeieilte. Wenn säumige Thiere nicht folgen wollten, zurückblieben, sich mit Spielen unterwegs aufhielten oder dergleichen, warf er monirend mit einer Hand voll Sand nach ihnen, den er von dem olympischen Boden der Arena aufraffte um sie emporzuschrecken und zum Verlassen des Platzes anzutreiben: es war das einzige Strafmittel, das er bei ihnen anwandte. Als die Lektion beendet war, sammelte sich Alles um Durow und den Blechkasten; er kauerte nieder und packte Ratten und Mäuse kopfüber, kopfunter wieder in den Kasten, was sie gleichfalls ruhig geschehen ließen und dadurch unterstützten, daß die eine und die andere schon von selbst in das Behältniß schlüpfte, so daß bereits zu erkennen war, wie sich in Bälde die Thiere daran gewöhnt haben würden, von Durow an den Kasten geführt, ebenso bereitwillig von selbst wieder in denselben hineinzuwimmeln, wie sie zuvor aus ihm herausgeschlüpft waren, was sicherlich wiederum einen sehr wirksamen Effekt abgeben wird.

Durow gilt zur Zeit als eine der hervorragendsten Kapazitäten in der Dressur solcher besonderer, originell gewählter Thierarten und seine Erfolge auf diesem Gebiet sind in der That erstaunlich. Er führt u. A. einen Haushahn vor, der auf Kommando kräht; ein wildes Schwein, das zu seinem Gesang laut heult und grunzt, als ob es ihn musikalisch begleite, auf den Hinterfüßen läuft und mit Durow als Reiter auf sich zweimal die ganze Manegenrunde auf der Barrieren-Brüstung herumgallopirt; ein gewöhnliches Hausschwein, das leibhaftig über Barrieren und durch Reifen springt, Volten und Pirouetten macht; man erzählte von einer Gans, die er dahin gebracht hatte, daß sie apportirte u. s. w.

Ich fragte ihn einst, ob ihm denn nicht doch zuweilen beim Dressiren Luft und Geduld ausgingen und er sich zurücksehne zu seinen früheren Schülern, den „höheren Knaben“ in Rußland, um wieder Kinder zu unterrichten?

Er hatte mich mißverstanden. „Kinder unterrichten?“ rief er erregt aus. „Oh, was wollen Sie sagen: Kinder unterrichten, Thiere unterrichten! Man kann nicht sprechen von das zusammen! Es ist nicht so leicht, die eine wie die andere. — Sie müssen denken an die Schwierigkeit, die große Schwierigkeit . . .“

„Sie mißverstehen mich!“ unterbrach ich ihn beruhigend. „Ich gebe Ihnen ja zu, daß es schwerer ist, ein Thier zu unterrichten, als ein Kind —“

„Schwerer?!“ fuhr er hocherstaunt auf. „Was wollen Sie sagen von schwerer? Leichter ist es, ein Thier zu unterrichten — leichter sehr viel!“

„Wie?“ fuhr jetzt ich meinerseits erstaunt auf: „Sie meinen in der That, ein Thier zu dressiren sei leichter —“

„Aber leichter sehr viel!“ betheuerte er im Tone lebhaftester Ueberzeugung und fast entrüstet. „Leichter zehnmal, — bitte Sie! Oh, wenn Sie wüßten, wieviel es macht Mühe, etwas zu lehren an Kinder — oh!“

„Aber eine Gans, ein Schwein —“

„Nun, was? Ich will doch lieber unterrichten ein Schwein als ein Kind? Ich will lieber unterrichten zehn Schweine, als ein Kind, fuhr er demonstrirend fort, „oder zehn Gänse — eine Gans lernt sehr gut! Und da nicht so viel Mühe, nicht so viel Aerger! Ein Thier ich kann leicht dahin bringen, zu thun, was es soll; ein Thier nicht unartig, nicht lärmen, nicht wieder vergessen; was haben gelernt, — aber Kinder? Oh, Kinder alles das — und, oh, begreifen schrecklich schwer! Man immer nicht weiß, wie anfangen, daß begreifen, und dann morgen — bums! — alles wieder vergessen! Nein, ich mir loben, Thiere unterrichten, das leicht, das ein Vergnügen und nicht viel Mühe! Aber Kinder unterrichten — das schwer — oh, sehr viel mehr schwer als Thiere dressiren!“

Der Mann muß eben wohl ganz schreckliche Erinnerungen an „höhere Knaben“ in Rußland mit sich herum tragen

mungsarbeiten beschäftigt. Es können noch Tage vergehen, bis die letzten Todten herausgeschafft sind.

Bellinzona, 15. Juni. In der Volksabstimmung wurde mit 16 900 Stimmen die Verfassungsrevision beschlossen. Für die Revision durch den Verfassungsrath wurden 9250, für eine solche durch den großen Rath 8300 Stimmen abgegeben.

Paris, 15. Juni. Der Senat prüfte neuerdings den Gesetzentwurf, nach welchem der Zoll auf Cerealien herabgesetzt wird, und hielt mit 209 gegen 25 Stimmen den Artikel aufrecht, wonach das Gesetz unverzüglich in Anwendung kommen solle. Der Gesetzentwurf wird also zum dritten Male an die Kammer verwiesen werden müssen, welche beschloß, daß das Gesetz erst vom 1. August angewandt würde.

Nach einer Enquete des Müllerverbandes wird das diesjährige Ergebniß der Getreideernte in Frankreich auf 83 Millionen Hektoliter geschätzt, d. i. 31 Proz. weniger als im Vorjahre. Der Import dürfte über 40 Millionen Hektoliter betragen. Vorausgesetzt, daß die Witterung die Ernte nicht weiter ungünstig beeinflußt, würde der Import bei dem Durchschnittspreise von 22 Frcs. per Hektoliter 925 Millionen erfordern.

Die Zollkommission genehmigte ein Amendement, wonach der für die Fabrikation des zu exportirenden Alkohols bestimmte Mais zeitweilig zollfrei importirt werden solle.

Paris, 15. Juni. In Folge der von dem diplomatischen Korps unternommenen Schritte hat der Kaiser von China ein Dekret erlassen, kraft dessen die Fremden und die ausländischen Missionen beschützt und die Urheber der Christenverfolgungen am Yang-Tse bestraft werden sollen.

Nachrichten aus Ghadames melden die Annäherung von zahlreichen Banden von Touaregs, welche, in Folge der Verwüstung ihrer Weideländer durch die Heuschrecken, gezwungen sind, aus der inneren Sahara zu flüchten. Diese Touaregs scheinen geneigt, nach einem bisher unbekannten Bestimmungsort vorzurücken. Seitens der Regierung sind alle nothwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, falls dieselben einen Handstreich auf tunesisches Gebiet unternehmen sollten.

Paris, 15. Juni. Dem „Echo de Paris" zufolge wird die Zahl der Feldartillerie-Regimenter im nächsten Jahre von 38 auf 40 erhöht werden, doch sollen die nöthigen 24 Batterien nicht sofort hergestellt, sondern vorläufig theilweise den bestehenden Regimentern entnommen werden.

Paris, 15. Juni. Der Admiral Gervais ist heute morgen in Paris eingetroffen, um die Befehle der Regierung bezüglich der Reise des Geschwaders nach Rußland entgegenzunehmen. Das Geschwader wird am Freitag oder Sonnabend abgehen.

London, 15. Juni. Unterhaus. Der Staatssekretär des Kriegs-Amtes, Stanhope, gab in Betreff des Baccarat-Falles heute folgende Erklärung ab: Allerdings bestimmt das Heeresreglement: daß jeder Offizier, dessen Betragen als Offizier und Edelmann öffentlich angegriffen wird, diesen Fall in billiger Zeit seinem Vorgesetzten zu unterbreiten hat. Gordon Cumming hat dieses Reglement verletzt; das Vergehen der drei übrigen betheiligten Offiziere besteht nur darin, ihm ein anderes Verfahren empfohlen zu haben. Von diesen Offizieren ist General Owen Williams aus der Armee geschieden, die beiden anderen bleiben unzweifelhaft dem Reglement unterworfen. Dieses Reglement ist nie speziell zur Kenntniß des Prinzen von Wales gebracht worden; jetzt, wo die Aufmerksamkeit auf dasselbe gelenkt ist, ermächtigt mich der Prinz, in seinem Namen zu erklären, er erkenne seinen Irrthum, Cumming nicht sofort aufgefordert zu haben, den Fall seinem Vorgesetzten zu unterbreiten. Diese Ansicht — so fährt Stanhope fort — theile auch ich, aber ich glaube, wenn Einer von uns unglücklicherweise plötzlich hörte, daß ein Freund ehrenwidrigen Verhaltens beschuldigt wird, hätten wir sicherlich gezögert, ehe wir ihm ein Verfahren angerathen hätten, welches das sofortige unabänderliche Verderben seiner ganzen zukünftigen Laufbahn mit sich bringen muß. Berkeley Levett, der sich in derselben Lage befindet, hat einem vorgesetzten Offizier gegenüber brieflich sein großes Bedauern ausgedrückt. Eine weitere Aktion ist in dieser Angelegenheit nicht in Aussicht genommen.

Triest, 15. Juni. Der Lloyddampfer „Orion" ist von Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.

London, 15. Juni. Der Union-Dampfer „Anglian" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen. Der Union-Dampfer „Spartan" ist heute auf der Ausreise von Lissabon abgegangen.

London, 16. Juni. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die irische Bodenankaufsbill mit 225 gegen 96 Stimmen an.

Angekommene Fremde.

Posen, 16. Juni.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Klose aus Stettin, Gottschalk aus Magdeburg, Voß und Palasch aus Berlin, Cohn aus Samotschin, Berliner aus Breslau, Werthauer aus Königsberg, Offizier von Kummer aus Kulm, Offizier v. Dechend und Familie aus Posen, Assessor Selle aus Posen, Direktor Freund aus Dortmund, Ingenieur Wunderlich aus Osnabrück, Agent Schaumburg aus Hannover.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Wallis und Löwen aus Schweden, Steinberg aus Lübstadt, Geh. Regierungsrath Böhm aus Berlin, Regierungs-Rath Klapp und Familie aus Frankfurt a. O., Direktor Tauscher aus Brackenfeld, Fabrikant Breitenfeld aus Chemnitz, die Privatieren Frau Lehmann aus Berlin, Frl. Bitsch aus Marienwerder, die Kaufleute Walter, Markwald und Kaplan aus Berlin, Kuchhold aus Münchenberg, Goldenring und Streese aus Breslau.

Hotel de Rome. – F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer v. Zaborowski aus Wyganow, Daum aus Kielpin, Administrator Klotz aus Paulswiese, Versicherungsinspektor Walter aus Breslau, die Kaufleute Blumenthal, Tschepke, Herzberg, Roemer, Tietz, Hohensee, Sandmann und Dollega aus Berlin, Münz und Brühl aus Leipzig, Faber aus Bamberg, Lessing aus Mannheim, Friedländer aus Breslau, Bloch aus Zürich, die Direktoren Frankfurther aus Oppeln, Martin aus Plauen, Asch, Thömer und Drechsler aus Berlin, Erlanger aus Nürnberg.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Czapski aus Bardo, Rakowski aus Grodziszczko, Moszczenski aus Arkuszewo, Dr. Stasinski aus Konarzewo, die Kaufleute Metzel aus Stettin, Kühne aus Hamburg, Henlein aus Berlin, Grünbaum aus Frankfurt a. M., Rechtsanwalt Broekere und Frau aus Pleschen, Bątkowski und Frau aus Gogolewo, Frau Swidzinska und Töchtern aus Bromberg, Frau Nalęcka aus Warschau, Geistlicher Swidzinski aus Biozdrowo.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer von Majewski mit Frau aus Zbytka, v. Zakrzewski aus Kleszczewo und Frau Tomaszkiewicz mit Tochter aus Studzieniec, die Agronomen v. Chodacki aus Russisch-Polen, Węgierski aus Wronczyn, Meißner aus Emchen und Szulczewski aus Turostowo, die Pröpste Ossinski aus Swiątkowo, v. Jaraczewski aus Ritschenwalde und Hertmanowski aus Rombin, Geistlicher v. Piątkowski aus Neustadt b. P., die Kaufleute Brandt mit Frau aus Dresden und Nowakowski mit Frau aus Inowrazlaw.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Helfridt aus Berlin, Gabriel aus Mannheim, Nemmert aus Meißen, Maimuth aus Hamburg.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Goldmann aus Schrimm, Cohn aus Landsberg a. W., Peritz aus Breslau, Rosenbaum aus Tornowa, Ungar aus Schildberg.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Rittergutsbesitzer Schade aus Raßmannsdorf (Kreis Beeskow), Gutsbesitzer Heinze aus Kletzko, die Kaufleute Schulze aus Leipzig, Mahler aus Mannheim, Borzeski aus Gnesen, Nitsch und Kornicker aus Breslau, Schmidt aus Hannover, Landmann jr. aus Danzig, Posthalter Braunig und Frau aus Schokken, Ingenieur Rauser aus Frankfurt am Main, Frau Nowinska und Frau Becker und Tochter aus Mirkow (Kreis Kempen), Fabrikant Weiß aus Brieg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Wasservogel, Gimkiewicz und Anders aus Berlin, Fabian aus Magdeburg, Hora und Sonnenfeld aus Breslau, Administrator Hilscher aus Wituchorze.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Leisek aus Stettin, Coney und Frau aus Breslau, Pfiffmer aus Grünberg, Salamonski aus Breslau, Michalski aus Plaue, Rothholz aus Pudewitz, Reineke aus Berlin, Jugner aus Tarneberg, die Landwirthe Jordan aus Wreszczyczyn, Wukl und Schlübel aus Koschmin, Lehrer Müller aus Kleszczew, Postmeister v. Kaffke aus Birnbaum, Techniker Wojczynski aus Ksiąz.

Wollmärkte.

Königsberg i. Pr., 15. Juni, Vorm. Zufuhren noch gering, Kauflust rege, für gutgewaschene Mittelwollen wurden höchste Vorjahrspreise erzielt.

Weimar, 15. Juni. Die Anfuhr beträgt 1160 Zentner. Bei sehr großer Kauflust wurde der Markt sofort geräumt. Die Preisaufschläge beliefen sich auf 4 bis 8 M. pro Zentner gegen das Vorjahr. Mittelqualität erzielte 122 bis 135, feinere 138 bis 140 M.

** **Leipzig,** 15. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 4,32½ Mk., per Juli 4,32½ Mk., per August 4,37½ M., per September 4,40 M., per Oktober 4,40 M., per November 4,42½ M., per Dezember 4,42½ M., per Januar 4,40 M., Februar 4,40 M. Umsatz 25 000 Kilogramm. — Geschäftslos.

** **London,** 15. Juni. Wollauktion. Preise fest, unverändert.

Handel und Verkehr.

** **Essen a. d. Ruhr,** 15. Juni. Der Besserung auf dem Eisenmarkt dauert dem Wochenberichte der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge an. Die Nachfrage in Walzeisen und Eisenerzen war lebhaft, die Tendenz der Preise fester; in Roheisen war dieselbe weniger günstig, doch ist gegenwärtig die Nachfrage besser. Einzelne Hochöfen haben die Produktion bis Ende September verschlossen. Für Kesselbleche und Grobbleche sind die Aussichten günstig und eine Erhöhung der Preise demnächst zu erwarten; auch Feinbleche sind besser gefragt.

** **Wien,** 13. Juni. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. Juni 258 591 Fl., Mehreinnahme 31 119 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 200 577 Fl., Mehreinnahme 25 090 Fl.

** **Wien,** 15. Juni. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 4 bis 10. Juni 781 010 Fl., Mindereinnahme 18 390 Fl.

** **Wien,** 15. Juni. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 4. bis 10. Juni 689 906 Fl., Mehreinnahme 39 684 Fl.

Marktberichte.

Bromberg, 15. Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 225—236 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 190—200 Mk. — Hafer nach Qual. 168—175 Mk — Gerste 155—165 Mk. — Kocherbsen 170—180 Mk., Futtererbsen 148—158 Mk. — Wicken 120—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 71,25 Mark, 70er Konsum 51,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 15. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	24 50	24 30	23 90	23 40	22 90	22 40
Weizen, gelber		24 40	24 20	23 90	23 40	22 90	22 40
Roggen		20 80	20 50	20 30	20 10	19 60	19 10
Gerste		16 —	15 50	14 60	14 10	13 50	12 50
Hafer		16 40	16 20	16 —	15 80	15 60	15 40
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 15. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juni 209,00 Gd., Juni-Juli 207,00 Gd., Juli-August 199,00 Gd., September-Oktober 193,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) — Per Juni 164,00 Gd., Juni-Juli 163,00 Gd. — September-Oktober 137,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.) —. Per Juni 62,00 Br., September-Oktober 62,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juni (50er) 70,20 Gd., (70er) 50,40 Gd., Juni-Juli 50,40 Gd., Juli-August 50,70 Gd., August-September 50,70 Gd., September-Oktober 48,00 Br. und Gd. — Zink. Fest. Die Börsenkommission.

Stettin, 15. Juni. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur: + 12 Gr. Reamur. Barometer 28,1. Wind: SW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko 226—238 M., per Juni 239 M. nom., per Juni-Juli 235 M. nom., per September-Oktober 209,5 M. bez. — Roggen etwas matter, per 1000 Kilo loko 205 bis 209 M., per Juni 209 M. nom., per Juni-Juli 207 M. Br. und Gd., per Juli-August 196,5 M. bez. und Br., per September-Oktober 190,5—190 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 161—166 M. — Rüböl matt, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 59 M. Br., per Juni und per September-Oktober 59 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50,8 M. bez., per Juni und Juni-Juli 70er 50,5 Mark Br. und Gd., per Juli-August 70er 50,8 M. nom., per August-September 70er 50,9 M. nom., per September-Oktober 70er 47,7 M. nom., per Oktober-November 70er — M. nom. — Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 239 M., Roggen 209 M., Spiritus 70er 50,5 Mark. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
15. Nachm. 2	752,6	NW mäßig	bedeckt	+13,1
15. Abends 9	752,3	W schwach	bedeckt ¹)	+11,4
16. Morgs. 7	752,1	W mäßig	halbheiter	+11,9

¹) Vor- und Nachmittag Regen.

Am 15. Juni Wärme-Maximum + 14,3° Cels.
Am 15. „ Wärme-Minimum + 8,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Juni Morgens 1,16 Meter.
„ „ 15. „ Mittags 1,14 „
„ „ 16. „ Morgens 1,12 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. Juni. Matt.

3½ %ige L.-Pfandbriefe 96,80, 4 %ige ungarische Goldrente 91,50, Konsolidirte Türken 18,45, Türkische Loose 73,50, Breslauer Diskontobank 98,80, Breslauer Wechslerbank 99,75, Schlesischer Bankverein 115,75, Kreditaktien 163,00, Donnersmarckhütte 79,50, Oberschles. Eisenbahn 65,25, Oppelner Zement 87,00, Kramsta 122,25, Laurahütte 118,25, Verein. Oelfabr. 103,00, Oesterreichische Banknoten 173,75, Russische Banknoten 241,25.

Schles. Zinkaktien 193,00, Oberschles. Portland-Zement 91,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau 102,50.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 90,50.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 122.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,75.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,425, 4proz. Reichsanleihe 106,05, österr. Silberrente 80,15, 4⅕proz. Papierrente 80,10, do. 4proz. Goldrente 96,50, 1860er Loose 125,00, 4proz. ungar. Goldrente 91,40, Italiener 91,80, 1880er Russen 98,80, 3. Orientanl. 75,80, unifiz. Egypter 97,90, konv. Türken 18,40, 4proz. türk. Anl. 83,60, 3proz. port. Anl. 48,10, 5proz. serb. Rente 89,60, 5proz. amort. Rumänier 99,00, 6proz. kons. Mexik. 87,70*), Böhm. Westb. 310, Böhm. Nordbahn 163½, Franzosen 253¾, Galizier 190¼, Gotthardbahn 148,20, Lombarden 103⅜, Lübeck-Büchen 156,00, Nordwestb. 177⅞, Kreditakt. 250⅞, Darmstädter 139,40, Mitteld. Kredit 103,30, Reichsb. 144,00, Disk.-Kommandit 181,20, Dresdner Bank 141,70, Pariser Wechsel 80,65, Wiener Wechsel 173,50, serbische Tabaksrente 89,50.

Privatdiskont 3⅝ Proz. 3⅜ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259⅛, Disk.-Kommandit 180,70, Bochumer Gußstahl 118,00, Harpener 190,70.

* per comptant.

Wien, 15. Juni. (Schlußkurse.) Fest, Kohlenwerthe bevorzugt, Staatsbahn und Lombarden höher, Valuten anziehend.

Oesterr. 4⅕ % Papierrente 92,57½, do. 5% 102,45, do. Silberr. 92,50, do. Goldrente 111,25, 4proz. ung. Goldrente 105,60, do. Papierrente 101,60, Länderbank 211,00, österr. Kreditaktien 300,00, ungar. Kreditaktien 343,25 Bankverein 113,75, Elbethalbahn 211,00, Galizier 219,00, Lemberg-Czernowitz 247,25, Lombarden 114,60, Nordwestbahn 205,00, Tabaksaktien 160,50, Napoleons 9,31, Marknoten 57,60, Russ. Banknoten 1,38¼, Silbercoupons 100,00.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) 3% am. Rente 96,00, 4½ proz. Anl. 105,40, Italiener 5% Rente 93,90, österr. Goldrente 96½, 4% ungar. Goldr. 92,93, 3. Orient-Anl. 75⅜, 4proz. Russen 1889 99,00, Egypter 487,81, konv. Türken 18,82½, Türkenloose 72,60, Lombarden 258,75, do. Prioritäten 333,00, Banque Ottomane 597,50, Panama 5proz. Obligat. 30,00, Rio Tinto 588,12, Tabaksaktien 350,00. Neue 3proz. Rente 94,07½.

Paris, 15. Juni. Der Markt war fest und sehr belebt, die Prämienerklärung vollzog sich auf einer für die Käufer sehr günstigen Höhe. Suezaktien bevorzugt.

Petersburg, 15. Juni. Wechsel auf London 84,50, Russ. II. Orientanleihe 101¼, do. III. Orientanleihe 101¾, do. Bank für auswärtigen Handel 272, Petersburg. Diskontobank 583, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 482, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 136¼, Große Russ. Eisenbahn 228, Russ. Südwestbahn-Aktien 119¾.

London, 15. Juni. (Schlußkurse.) Sehr ruhig.

Engl. 2¾ prozent. Consols 95¼, Preuß. 4proz. Consols 104½, Italien. 5proz. Rente 92¾, Lombarden 10¼, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 99, konv. Türken 18⁹⁄₁₆, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 94½, 4proz. ungar Goldrente 91¾, 4prozent. Spanier 74¼, 3½proz. Egypter 92, 4proz. unific. Egypter 96½, 3proz. gar. Egypter 99½, 4¼proz. Trib.-Anl. 95¾, 6proz. Mexik. 89¼, Ottomanbank 13¾, Suezaktien 109, Canada Pacific 81⅜, De Beers neue 14¼, Platzdiskont 2⅜.

Rio Tinto 23¼, 4½ proz. Rupees 77⅝, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 67½, Argentin. 4½prozent. äußere Goldanleihe 37, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82¾, Silber 44⁹⁄₁₆.

In die Bank flossen 158 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 109 000 Pfd. Sterl. nach Buenos-Ayres.

Buenos-Ayres, 12. Juni. Goldagio 291.00.

Rio de Janeiro, 13. Juni. Wechsel auf London 18.

Produkten-Kurse.

Köln, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Juli 23,25, per November 22,25. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Juli 20,65, per November 19,50. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 63,50 per Oktober 62,70.

Bremen, 15. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,35 Br. Stetig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 117⅛ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 145 Br.

Hamburg, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—248. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 220—224, russischer loko fest, 160—162. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 62,00. — Spiritus

Raps per August-September 16⅛ Gd., 16¼ Br. — Wetter: Strichregen.

Paris, 15. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% fest, loko 34,50 a 34,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,62½, per Juli 35,75, per August 35,87½, per Oktober-Januar 34,50.

Paris, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 29,90, per Juli 29,60, per August 28,60, per September-Dezember 28,40. — Roggen ruhig, per Juni 19,30, per September-Dezember 18,90. — Mehl ruhig, per Juni 63,80, per Juli 63,80, per August 63,80, per September-Dezember 63,60. — Rüböl fest, per Juni 71,00, per Juli 71,50, per August 71,75, per September-Dezember 73,75. — Spiritus fest, per Juni 41,50, per Juli 41,75, per August 41,75, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 15. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Juni 101,00, per September 96,50, per Dezember 86,50. Unregelmäßig.

Havre, 15. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 12 000 Sack, Santos 1000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Amsterdam, 15. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60.

Amsterdam, 15. Juni. Bancazinn 56.

Amsterdam, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 257. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine animirt, per Oktober 188. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 33½, per Herbst 32⅜.

Antwerpen, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer unverändert. Gerste aufbessernd.

Antwerpen, 15. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., per Juni 15⅞ Br., per Juli 15⅞ Br., per August 16 Br., per September-Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Juni. Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juni-Juli 5,37½ Verkäufer, September 5,45 Käufer, 5,47½ Verkäufer.

London, 15. Juni. Chili-Kupfer 55⅜, per 3 Monat 56.

London, 15. Juni. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 15. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Mehl und Weizen weichend, ca. 6 d. niedriger als in voriger Woche. Schwimmender Weizen mitunter ½ sh. billiger. Stadtmehl 31 bis 42, fremdes 28½—36. Russischer Hafer eher thätiger bei günstigerer Stimmung. Uebrige Getreidearten träge, schwächer.

London, 15. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. Juni bis 22. Juni: Englischer Weizen 1457, fremder 39 377, englische Gerste 447, fremde 9688, englische Malzgerste 20 275, fremde —, englischer Hafer 861, fremder 105 263 Qrts. Englisches Mehl 15 155, fremdes 28 645 Sack.

Glasgow, 15. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 3 d. Käufer.

Glasgow, 15. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5800 Tons gegen 7300 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 15. Juni, Nachm. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4 31/64 Werth, August-September 4 39/64 Verkäuferpreis, November-Dezemaer 4 47/64 do., Januar-Februar 4 51/64 d. do.

Liverpool, 15. Juni. Baumwollenmarkt. (Weitere Meldung.) Domras, Tinnevillies 1/16 niedriger.

Newyork, 1.5 Juni. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Juli 69⅜. Weizen per Dezember —.

Newyork, 15. Juni. Rother Winterweizen per Juni 1 D. 07¾ C., per Juli 1 D. 05 C.

Berlin, 16. Juni. Wetter: Kalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. Juni. Die heutige Börse eröffnete wiederum in durchweg schwacher und lustloser Haltung. ohne daß dafür andere Gründe vorhanden gewesen wären, als die in letzter Zeit wiederholt gekennzeichneten. Neben dem Mangel an Neigung zur Eingehung neuer Engagements auf dem Haussewege verstimmte das sich im Montanmarkte kundgebende überaus rührige Angebot der Contremine, das besonders die Kurse von Eisenwerthen mehr oder minder erheblich schädigte. Anregende Meldungen lagen von keiner Seite vor.

Von lebhafteren Umsätzen ist in Folge dessen auch nichts zu berichten, vielmehr bewegte sich das Geschäft nach wie vor in den bescheidensten Dimensionen. Wenn sich hin und wieder in einem Papier etwas größere Umsätze ergaben, so lagen hierfür besondere sachliche Gründe vor. Später ging es vorübergehend auf einzelnen Gebieten etwas lebhafter zu, und die sich mehrende Kauflust brachte eine leichte tendenzielle Aufbesserung zu Wege. Von den spekulativen Bankaktien, die im Allgemeinen nur geringe Aenderungen gegen ihren letzten Kursstand erfuhren, traten zeitweise Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Oesterreichische Kreditaktien geschäftlich etwas lebhafter hervor.

Inländische Eisenbahnaktien hatten sich bei größerer Festigkeit verhältnißmäßig guter Umsätze zu erfreuen bei Bevorzugung von Lübeck-Büchenern, Mainzern, Marienburgern und Ostpreußen. Ausländische Transportwerthe erwiesen sich in Lombarden und schweizerischen Nordost begehrter und besser, in Galiziern und Warschau-Wienern mehr offerirt und matter. Montanwerthe ließen auf niedrigerem Niveau in den leitenden Spielpapieren bei erregtem, aber nicht besonders umfangreichem Verkehr mehrfache und theilweise nicht unbedeutende Schwankungen ersehen.

Kohlenaktien zeigten vor Eisenwerken nicht unbedeutende Bevorzugung. Andere Industriepapiere still und eher matter. Fremde Fonds und Renten ziemlich gut gehalten, aber nur in mäßigem Umfange gehandelt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen ꝛc. ruhig und nur ganz unwesentlich verändert.

Privatdiskont 3½ pCt.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Juni. Die Fortdauer des kalten nassen Wetters blieb an der heutigen Börse ohne Wirkung; bei ziemlich starken Realisationsordres blieb die Kauflust bei den hohen Preisen sehr zurückhaltend. Bei mäßigen Umsätzen blieben **Weizen** und **Roggen** wenig verändert. **Hafer** bei stillem Verkehr unverändert, ebenso **Roggenmehl. Rüböl** still, aber fest. **Spiritus** bei geringem Umsatz schwach behauptet. Das Fehlen der Mai-Statistik hindert das Geschäft.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine still. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 234,5 M. Loko 225—240 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 231 Mk., feiner — bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 231,5—233 bez., per Juli-August 218—218,25 bis 217,75—218 bez., per August-September — bez., per September-

sehr still, per Juni-Juli 35¼ Br., per Juli-August 35¾ Br., per August-September 36¾ Br., per Sept.-Oktober 36¾ Br. — Kaffee flau. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dez. 6,65 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80½, per September 77¾, per Dezbr. 69½, per März 69. Unregelmäßig.

Hamburg, 15. Juni. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Juni 13,30, per August 13,42½, per Oktober 12,50, per Dezember 12,37½, per März —,—. Ruhig.

Pest, 15. Juni Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Juni 9,95 Gd., 10,00 Br., per Herbst 9,39 Gd. 9,41 Br. Hafer per Herbst 5,85 Gd., 5,87 Br. — Mais per Juni 1891 6,18 Gd., 6,20 Br., per Juli-August 6,23 Gd., 6,25 Br. — Kohl-

Oktober 211—210,75—211 bez., per Oktober-November — bez. per November-Dezember 208—207,50—208,5 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine schließen fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 200 bis 214 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 211 Mark, russischer — bez., inländischer feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat 209,5—211 bez., per Juni-Juli 206,5—205,75—207 bez., per Juli-August 199—198,75—199,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 193—192,5—193,25 bez., per November-Dezember — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 180 M. nach Qualität. Futtergerste 160—173 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare fest. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 164—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 Mark, Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 167 bis 175, feiner 184—188 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 165,5 bez., per Juni-Juli 165—165,25 bez., per Juli-August 152,5—153 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 146,75—147 bezahlt, per Oktober-November 142,75 bez., per November-Dezember 141,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 149 bis 168 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 172—185 M., Futterwaare 168—171 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine wenig verändert. Gekündigt 750 Sack. Kündigungspreis 28,75 M., per diesen Monat 28,75 bez., per Juni-Juli 28,6 bis 28,65 bez., per Juli-August 27,6—27,65 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 26,7 bis 26,75 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß 59,5 bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,5 M., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 59,4—59,2—59,4 bez., per Oktober-November 59,5 bez., per November-Dezember 59,8 M., per April-Mai 60,6 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,65 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,65 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 50,9—50,8 bez., per Juli-August 51,1—50,9—51 bez., per August-September 51,3—51,2 bez., per September-Oktober 48,8—48,7 bez., per Oktober-November 46,3—46,1 bez., per November-Dezember 45,1 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29—28,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—29,00 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 15.

Amsterdam..	3	8 T.	168,80 bz
London	4	8 T.	20,38^5 bz
Paris............	3	8 T.	80,60 bz
Wien	4	8 T.	173,50 bz
Petersburg ..	4½	3 W.	240,00 bz
Warschau	4½	8 T.	240,40 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 3½G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns...............	20,405 bz
20 Francs-Stück........	16,17 bz
Gold-Dollars	4,1775 bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,80 bz
Russ. Noten 100 R...	240,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 G.
do. do.	3½	98,70 bz
do. do.	3	85,30 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do.	3	85,50 bz B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,25 bz G.
do. do. neue	3½	96,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	3½	95,00 B.
Berliner	5	115,00 bz G.
do.	4½	109,80 bz
do.	4	104,20 G.
do.	3½	98,30 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	96,40 bz
do.	4	
(fandbriefe) Ostpreuss	3½	95,60 bz G.
Pommer...	3½	96,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,20 G.
do.	3½	96,20 B.
Schl. altl...	3½	97,10 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,80 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,70 bz G.
do.neul. II.	3½	95,70 bz G.
(Renten) Pommer...	4	101,75 bz
Posensch.	4	101,75 bz
Preuss.......	4	101,75 bz
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,70 bz
Brem. A. 1890	3½	96,00 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,30 G.
do. do. 1886	3	84,40 B.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,70 B.
Prss. Präm-Anl	3½	171,90 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	333,90 bz
Bad Präm.-An.	4	138,00 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,40 G.

Brnsch.20. T.L.	—	105,75 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,25 G.
Dess. Präm.-A.	3½	139,90 B.
Ham. } 50 T.-L.	3	139,10 bz
Lüb. } 50 T.-L.	3½	130,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,80 bz
Oldenb. Loose	3	129,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	43,75 bz G.
do. do.	4½	33,00 bz
Bukar.Stadt-A.	5	97,00 G.
Buen. Air.G.-A.	5	35,75 bz
Chines. Anl.	5½	106,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,00 bz
do. 1890	3½	91,40 G.
do. Daira-S.	4	95,70 B.
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	88,25 bz G.
do. cons. Gold	4	63,50 bz
do. Pir.-Lar.	5	84,50 bz G.
Italien. Rente..	5	92,10 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	63,80 bz G.
Mexikan. Anl.	6	89,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,90 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	85,60 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,40 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,20 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	121,20 B.
do.Kr.100(58)	—	328,25 G.
do. 1860er L.	5	125,75 bz B.
do. 1864er L.	—	321,50 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,80 G.
do.Liq.-Pf.-Br..	4	72,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	74,00 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,70 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,75 G.
do. II. III. VI.	4	81,40 B.
Rum. Staats-R.	4	86,00 bz G.
do. do. Rente	4	86,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,60 bz
do.do. amort.	5	99,10 G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	119,00 bz
do. 1859	3	92,50 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,90 bz
Russ. Goldrent	6	106,30 G.
do. 1884stpfl.	5	108,30 G.
I. Orient 1877	5	74,80 bz G.
II. Orient1878	5	75,10 bz
III.Orient1879	5	75,75 G.
Nikolai-Obl....	4	99,20 bz
Pol.Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	184,25 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,90 bz G.
do. neue	4½	101,75 bz G.
Schwedische...	3½	94,90 B.
Schw.d.1890	3½	94,70 bz
do. 1888	3	85,40 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	91,90 bz
do. Rente......	5	89,10 bz
do. do. neue	5	89,00 bz G.
Stockh. Pf. 87..	4	98,50 bz G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld..	4	73,70 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,20 bz
do. do. C.	1	18,50 bz G.
do.Consol. 90	4	73,70 G.
do.Zoll-Oblig	5	91,50 B.
Trk.400Frc.-L.	—	74,00 bz
do. EgTrib-Anl	4½	97,10 G.
Ung. Gld-Rent.	4	91,50 bz
do.Gld.-Inv.-A.	5	101,70 bz B.
do. do do.	4½	100,00 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	88,40 bz B.
do. Loose.......	—	255,00 G.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	68,50 G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/80	185,75 bz
Crefelder	—	102,10 G.
Crefld-Uerdng	0	36,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	106,25 bz
Eutin-Lübeck..	1¾	52,50 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	88,10 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	222,75 G.
Lübeck-Büch.	7½	156,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	113,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	72,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb....	⅙	92,00 bz
Saalbahn	0	40,00 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,60 B.
Weimar-Gera	0	21,75 bz G.
Werrabahn......	3	84,00 G.
Albrechtsbahn	i. D	36,40 bz
Aussig-Teplitz	20	426,25 G.
Böhm. Nordb...	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,50 G.
Buschtherader	10¼	211,30 bz
Canada Pacifb.	5	78,40 bz G.
Dux-Bodenb. ..	12½	237,00 bz
Galiz. Karl-L...	4	95,80 bz G.
Graz-Köflach ..	7	116,25 G.
Kaschau-Od....	4	76,50 bz
Kronpr. Rud.....	4¾	89,90 G.
Lemberg-Cz. ..	7	107,10 bz G.
Oesterr.Franz.	4	128,10 bz
do. Lokalb.	4½	79,80 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B. Elb.	5½	96,60 bz
Raab-Oedenb.	½	27,75 bz
Reichenb.-P.....	3,81	79,75 bz
Südöstr. (Lb.)..	0,8	50,80 bz
Tamin-Land	0	2,30 bz G.
Ungar.-Galiz. ..	i. D	87,00 B.
Balt. Eisenb.....	i. D.	72,30 bz
Donetzbahn	i. D	103,25 B.
Ivang. Domb. ..	i. D	105,50 bz
Kursk-Kiew	12,05	
Mosco-Brest ..	i. D	75,10 G.
Russ. Staatsb..	i. D	136,50 bz
do. Südwest.	i D.	39,60 G.

Warsch-Teres	5	103,40 bz
do. Wien.	18½	248,10 bz
Weichselbahn	—	80,00 bz
Amst.-Rotterd.	i. D	
Gotthardbahn	6½	152,10 bz
Ital. Mittelm. ..	5½	
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb. ..	0.40	23,60 G.
Lux. Pr. Henri	2,50	57,90 bz G.
Schweiz.Centr	6 2/5	
do. Nordost	i D	146,75 bz
do. Unionb.	4½	112,10 bz
do. Westb.	i D	
Westsicilian. ..	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,70 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	54,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,75 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag...	6	87,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,50 bz
MarienbMlawk	5	111,75 bz G.
Mecklb. Südb.	—	24,75 B.
Ostpr. Südbah	5	114,75 G.
Saalbahn	4¾	105,00 bz G
Weimar-Gera	3⅜	92,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,70 bz
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E......	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,00 G.
BuschGold-Ob	4½	102,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,20 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 G.
do.	4	99,60 bz G.
Franz.-Josefb.	4	84,25 G.
Gal KLudwg. g.	4½	83,10 G.
do. do. 1890	4	82,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	99,00 bz B.
Kronp Rudolfb	4	82,80 G.
do.Salzkammg	4	100,25 G.
Lmb Czernstfr	4	80,10 bz B.
do. do. stpfl.	4	74,00 bz
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 G.
do. Staats-I.II	5	105,90 G.
do.Gold-Prio.	4	100,50 bz B.
do. Lokalbahn	4½	85,40 G.
do. Nordwestb	5	93,90 bz
do.NdwB.G.-Pr	5	106,70 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,25 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.........	3	69,90 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)...............	5	89,60 bz
do. Gold-Prior.	5	102,00 G.
Südost. B. (Lb.)	3	65,50 bz B.
do. Obligation.	5	104,00 B.
do. Gold-Prior.	4	96,40 bz
Baltische gar.	5	99,40 G.
Brest-Grajewo	5	99,50 bz G.
Gr.Russ. Eis. gar.	3	81,60 B.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,20 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,60 G.
do. Chark.As.(O)	4	93.30 G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bz
Losowo-Sebast.	5	98,80 bz
Mosco-Jaroslaw	5	75,20 bz
do. Kursk gar.	4	90,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,60 bz
do.Smolensk g.	5	100,50 G.
Orel-Griasy conv	4	93,20 G.
Poti-Tiflis gar.	5	103,90 G.
Rjäsan-Koslow g	4	94,00 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog. ..	5	96,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 B.
Südwestb. gar.	4	97,20 bz G.
Transkaukas. g.	3	82,90 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,60 bz
Warsch-Wien n.	4	99,75 G.
Wladikawk. O. g.	4	97,00 G.
Zarskoe-Selo......	5	
Anatol.Gold-Obl	5	87,60 bz
Gotthardbahncv.	4	102,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,50 G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	91,60 bz
do. Lit. B.........	5	89,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	
Central-Pacific...	6	103,80 G.
Illnois-Eisenb. ..	4	
Manitoba............	4½	97,00 B.
Northern Pacific	6	112,60 G.
San Louis-Francisco	6	101,50 bz G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,40 B.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,00 G.
do. do. II.	3½	107,00 bz G
do. do. III. abg.	3½	98,40 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,75 G.
do. do. V. abg.	3½	93,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	95,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,30 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr...	4	127,75 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,60 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,00 bz
do. do. (rz.115)	4½	115,10 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,50 G.
do. do. (rz.100)	4	100,70 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,25 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	94,40 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,40 bz G.

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	113,90 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,40 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,30 G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	109,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz B.
do. do. do.	3½	94,80 B.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,25 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,25 bz G.
do. do. (rz.110)	4	99,60 bz
do do. (rz.100)	4	99,00 bz G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	68,05 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	136 60 G.
do. Handelsges.	9½	140,75 bz
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,70 bz
do. Wechslerbk.	6	100,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	139,10 G.
do. do. junge		
Deutsche Bank..	10	151,80 bz G.
do.Genossensch	7	123,25 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	111,60 G.
Disc.-Command.	11	171,20 bz
Dresdener Bank	10	142,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	84,90 bz
Internat.-Bank	6	100,60 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,80 bz
Leipziger Credit	12	188,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	122,75 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	128,90 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt....	5	101,10 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	103,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	119,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,50 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	162,25 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	171,25 bz
do. Intern. Bk.	12.1	141,25 bz
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	108,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,10 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,50 B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,75 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.............	8	107,75 bz G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.............	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank...........	8.81	145,90 B.
Russische Bank..	7	79,50 bz
Schles. Bankver.	7	115,75 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	169,25 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,90 bz
(Bauges.) Berl.-Charl. ..	1	134,75 G.
City St.-Pr. ..	—	
Dtsche. Bau..	2¼	82,50 bz G.
Hann. St.-P.	4½	77.80 bz

Bauges. Humb.	6	137,60 G.
Moabit	5	125,60 bz G.
Passage	3	71,50 bz G.
U. d. Linden	—	22.30 G.
Berl.Elektr-W.	10	177,75 bz
Berl. Lagerhof	0	85,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	114,00 bz
Ahrens Br.,Mbt	0	57,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	65,10 G.
Schultheiss-Br	16	280,00 bz G.
Bresl. Oelw.....	4¾	102,50 G.
Deutsch. Asph.	2	75,00 bz
Dynamit Trust.	11	146,80 G.
Erdmannsd.Sp	6½	89,00 bz B.
Fraust. Zucker	0	90,00 bz G.
Glauz. do.	8⅜	110,50 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	270,00 bz
do. Schwanitz	18	206,75 G.
doVoigtWinde	7	132,50 B.
do.VolpiSchlüt	5½	101,60 G.
HemmoorCem	10	107,70 bz B.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	4	105,80 G.
Löwe & Co.....	18	267,00 bz G.
Bresl. Linke....	14	167,50 G.
do. Hofm.......	14	167,75 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	93,50 G.
Görlitz cv.	13	152,00 G.
Görl. Lüdr.......	13	175,80 bz G.
Grusonwrk.	5	152,00 bz G.
H. Paucksch....	8	94,00 B.
Schwarzkopff.	16	265,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	114,60 G.
Sudenburg	20	269,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	118,60 bz G.
do. Portl.-Cem	8	91,25 bz G.
OppelnCem-F.	6½	87,00 G.
do. (Giesel)	8½	96,50 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	232,00 bz
Hamb. Pferdeb	6	115.00 B.
Potsd.cv Pfdrb	5½	99,50 bz
Posen.Sprit-F.	4	88,00 bz B.
Rositzer Zuck.	4	68,50 bz G.
Schles. Cem...	10½	120,50 bz G.
StettBred.Cem	5	119 00 B.
do. Chamott.	30	228,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	25	184,00 bz G.
Berzelius..........	12	126,00 bz G.
Bismarckhütte	18	133,30 bz
BochGussst-F.	10	118,10 bz
Donnersmrck	8	95,10 bz
Dortm. St-Pr.A	4	62,50 bz
Gelsenkirchen	12	162,00 bz
Hibernia	19	172,25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	61,00 bz B.
Inowracl. Salz	0	33,75 G.
König u. Laura	11	118,50 bz
Lauchham. cv.	13	141,25 bz G.
Louis.TiefStPr	13	167,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	65,30 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	127,50 bz G.
Redenh.St.-Pr.	7	43,75 bz G.
Riebeck. Mont.	15	171,80 bz
Schles. Kohlw.	0	59,00 G.
do. Zinkhütt.	18	193,50 bz
do. do. St.-Pr.	18	193,50 B.
Stolb. Zk.-H....	3½	65,00 bz G.
do. St.-Pr...	8½	126,75 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	46,10 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.